

Zb
7460



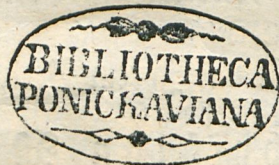


N. 808.

Z 6
17460

Die Freude eines jubilirenden Ehepaars,
am Tage
Ihrer feyerlichen Einsegnung,
wurde am 17. Aug. 1774.
an dem Exempel
Herrn Gottlob Friedrich Homilius,
Bürgers und Oberältesten der Buchbinder,
und
Frauen Johannen Marien,
geb. Kammschreiberin,
mit welchen zugleich
eine Enkelin mit Ihrem Verlobten
nehmlich
Herr Christian Moser,
Bürger und Langmesser-Schmidt,
und
Jungfer Christiana Sophia Brückmannin,
vor das Altar geführt und getrauet wurde,
in der
Frauen-Kirche zu Dresden bey volkreicher Gemeinde,
vorgestellet
von
Herr M. Christian Gottlieb Flachs,
Archi-Diac.
und aus dessen Munde nachgeschrieben.

Freyberg, mit Barthelischen Schriften,





So kommt vor GOTTES Angesicht
Mit Tauchzenvollen Springen,
Bezahlet die gelobte Pflicht
Und laßt uns fröhlich singen:
GOTT hat es alles wohl gemacht,
Und alles, alles recht bedacht.
Gebt unserm GOTT die Ehre, Amen.

Ach soll an diesem feyerlichen Tage, den der HERR gemacht hat, und den wir gegenwärtig mit einer stillen Aufmerksamkeit, aber auch mit einem andächtigen Gebete, begehen wollen und sollen; Ich soll heute ein Paar Groß-Eltern, welche GOTT in ihrer Ehe 50. Jahr beyssammen erhalten hat, zum zweytenmahl einsegnen, ich soll eine Enkelin derselben ihrem Verlobten, unter Anrufung des göttlichen Segens zuführen.

Die

Die Groß-Eltern sind, Herr Gottlob Friedrich Homilius, und Frau Johanna Maria, geb. Kammseszerin. Die Enkelin aber und ihr Verlobter ist Herr Christian Gottlieb Moser, und Jungfer Christiana Sophia, Herr Andreas Brückmanns, Bürgers und Schneiders allhier eheliche Tochter, zweyter Ehe. Billig ruffe ich, an diesem so feyerlichen Tage, aus dem 118. Ps. und dessen 24. v. mit Ihnen aus: **Dies ist der Tag, den der Herr machet, lasset uns freuen und fröhlich darinnen seyn.** Ja wohl ist es ein Tag, den der HERR machet. Vielen Tausenden wiederfährt es nicht, daß sie sich nach 50. Jahren wiederum einsegnen lassen können. Und noch weniger wiederfährt es, daß sie eine liebe Enkelin zugleich mit vor das Altar nehmen und ihrem Bräutigam zuführen können. Ich will daher ganz kürzlich, ohne mich in eine weitläufige Erklärung der Davidischen Worte einzulassen, die Freude eines jubilirenden Ehepaars am Tage ihrer feyerlichen Einsegnung vortragen und zeigen, theils, welches die Wohlthaten sind, worüber sich das jubilirende Ehepaar freut, theils, welches die Merkmahe sind, durch welche das jubilirende Ehepaar seine Freude an den Tag leget. Unsere lieben jubilirende Eheleute freuen sich anfänglich über ihre leibliche Geburt, daß sie da sind, daß sie Menschen sind, daß sie von ihrem Schöpfer nicht nur leben und Oden, sondern auch Verstand und Vernunft empfangen haben. Und gehört es auch unter die götlichen Wohlthaten, wenn man aus ehrlichen und ansehnlichen Geschlechter entsprossen ist, so stammt unser Herr Homilius nicht nur aus einer Priesterlichen sondern auch Adlichen Familie her. Der erste Stamm-Vater in Sachsen nannte sich Herr von der hohen Mühle, hatte sich aus den Spanischen Niederlanden, bey den damaligen Verfolgungen und Unruhen, nach Sachsen geflüchtet und in Torgau ansäßig gemacht. Er hatte etliche Söhne, welche sich auf die Gesehrsamkeit und besonders auf die Gottesgelahrtheit legten. Da sie nun in der Folge Prediger wurden, legten sie ihren deutschen Nahmen von der hohen Mühle ab und übersezten ihn, nach dem damaligen Gebrauche vieler Gelehrten, in den lateinischen Nahmen Homilius. Die Groß-Eltern unsers Herrn Homilius, nebst vielen Vettern und Anverwandten, haben auch im Priesterlichen Stande gelebet. Die Frau Homiliuslin ist gleichfalls aus einem hiesigen, alten, ansehnlichen und Christlichen Geschlechter der Kammseszer. Ursache genug zu einer großen Freude! Jedoch noch mehr freuen sie sich über ihre geistliche Wiebergeburt, daß sie durch das Bad der heiligen Taufe Kinder des Lebens, Kinder der Gnade, Kinder der ewigen Seligkeit worden sind, und mit einem Apostel sagen können: **Wir sind Gottes Kinder durch den Glauben an Jesum Christum,** denn da wir getauft sind, haben wir Jesum angezogen.

gezogen. Als solche sind sie auch in den himmlischen Lehren ihres Heylandes zur Seligkeit wohl und gründlich unterrichtet worden, und können sich rühmen: **Wir wissen, an wen wir glauben.** Ja, als solche haben sie auch ihrem **GOTT**, nach der Vorschrift seines Willens, in ihrem Christenthume sowohl, als in ihrem Beruffe, rechtschaffen gedienet und insonderheit die Vorhöfe des **HERRN** fleißig besucher.

Ein neuer Grund der Freude ist der seibliche Segen, den ihnen die milde Hand ihres **GOTTES**, aus unverdienter Gnade, zugeworfen hat. Als sie einander ehelichten, mochten sie wohl mit jenem Erz-Vater ausrufen: **Wir hatten nichts, als diesen Stab**, als diese gesunden Hände und fleißigen Arme. Allein, da sie mit einander **GOTT** rechtschaffen gedienet und gearbeitet haben, hat sie **GOTT** auch gesegnet, daß sie nicht allein in ihrem eigenen Hause wohnen und leben, sondern auch manchen Bedürftigen Gutes thun können. So ist an ihnen wahr worden: **Sing, bet und geh auf GOTTES Wegen**, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichen Segen, so wird er bey dir werden neu. Wenn doch nicht so viele in unsern Tagen Gebet und Arbeit von einander trenneten, würde man nicht so viel Klagen über Mangel des göttlichen Segens hören dürfen.

Weiter erfreuen sich unsere lieben alten Eheleute über den gnädigen und mächtigen Schutz, den ihnen **GOTT** bey allerley Leiden und Trübsalen erwiesen hat. Es hat ihnen an Krankheit und Leibesbeschwerden nicht gefehlet. **GOTT** hat beyden seit vielen Jahren gewisse Denkjettel der Sterblichkeit angehangen. Insonderheit hat unser Herr Homilius vor einigen Jahren, ganzer 20. Wochen das Reiffen gehabt, und der elenden Tage und schlaflosen Nächte sind ihm viel worden. Jedoch, was andere abgemattet und niedergeschlagen haben würde, hat ihn gestärket und aufgerichtet, daß er, auf seinem Lager, die Zeit seiner beschwerlichen Krankheit über, ein Beruffs-Lied, ein Erweckungs-Lied und ein Sterbe-Lied zu seiner Beruhigung und Erbauung verfertiget. Und er hat recht und wohl gethan, daß er dieselben in Druck gegeben hat, damit auch andere wüßten und lernten, wessen sie sich in ähnlichen Fällen trösten könnten.

An Trauer- und Sterbe-Fällen hat es ihnen auch nicht gefehlet. Drey wohlherzogene und erwachsene Kinder sind ihnen, durch die weise Zulassung des verborgenen **GOTTES**, von der Seite und aus den Armen geriffen worden. Ein Sohn

Sohn in seiner Jugend, ein Sohn in seinen besten und blühendsten Jahren und eine fromme und tugendhafte Tochter, welche an Herrn Brückmannen verheyrahtet gewesen ist. Diese mußte in jenen Kriegsnöthen, an einem tödlichen Fieber, wider aller Vermuthen, ihren Geist aufgeben. Und ich muß wohl sagen: Ihr Kranken- und Sterbe-Bette wird mir immer denkwürdig und erbaulich bleiben.

Unsere jubilirende Eheleute freuen sich endlich auch über das Wohlergehen ihrer lieben Kinder und Kindes-Kinder. Ueber das Wohlergehen ihres lieben Herrn Sohnes und seiner Frau Ehelicbste, über das Wohlergehen ihrer 6. Enkel, deren 4. vor diesem Altar stehen und ihren lieben Groß-Eltern, zum heutigen Tage und auf ihr Alter Freude, Heil, Segen und Trost theils zulassen, theils zu jauchzen. Eine Enkelin haben sie im Brautschmucke neben sich vor dem Altare stehen, und noch einer, welcher Handwerks wegen abwesend seyn muß, wird gewiß zu Freyberg, für seine lieben Groß-Eltern und für seine liebe Schwester, die Jungfer Braut, heilige Hände zu **GOTT** aufheben. Mit Freuden stimmen sie also heute an: Kinder sind eine Gabe **GOTTS** und Leibes-Frucht ein Geschenke des **HERN**. Wohl dem, der Freude an seinen Kindern erlebet! Darüber haben sie nun eine herzlichste Freude an dem Tage, den der **HERN** gemacht hat.

Nun wollen wir noch die Merkmahle anzeigen, durch welche unser jubilirendes Ehepaar seine Freude offenbahret und an den Tag leget.

Anfänglich beweisen sie ihre Freude durch eine herzlichste Dankfagung, daß sie durch die Gnade der göttlichen Güte und Erhaltung, an diese heilige Stätte kommen, vor dem Angesichte des Allgegenwärtigen **GOTTES** erscheinen und mit demüthigen und gerührten und frohlockenden Herzen rühmen können: Wir sind zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte, die du an deiner Magd, gethan hast. Lobe den **HERN** meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Hernach geben sie ihre Freude durch ein andächtiges und inbrünstiges Gebet zu erkennen. Sie beten insonderheit an dem heutigen Tage, für sich und für ihre Kinder und Kindes-Kinder. Sich erbitten sie Kraft und Trost aus der Höhe, daß **GOTT** auch in ihrem Alter und da sie grau worden sind, ihr Grab und Stecken

Stecken bleibe und sie selbst heben und tragen wolle. Denen lieben Ihrigen wünschen sie den Geist, der sie auf der ebenen Bahne der Wahrheit und Gottseligkeit, zu ihrer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt leiten und führen wolle. Und für ihre liebe Enkelin und ihren Bräutigam stehen sie GOTT an, daß er ihnen, wo nicht eine 50 jährige, doch eben so glückliche, vergnügte und gesegnete Ehe geben wolle, wie die ihrige gewesen, noch ist, und so lange der HERR will, bleiben wird.

Durch ein kindliches Vertrauen auf GOTT, legt sich auch die Freude unsers jubilirenden Ehepaars an den Tag. GOTT hat sie von Jugend auf versorget und ernährt, und manchen schweren Unglückslauf von ihnen zurücke gefehrt. Uebersehen Sie die verflossene Zeit ihres Lebens, so müssen sie zum Preiß ihres GOTTES sagen: Der HERR hat großes an uns gethan, des sind wir froh. Hat aber der HERR bis hierher geholfen, so vertrauen Sie ihrem GOTT, er werde Sie auch künftig nicht verlassen, noch versäumen, sondern, wie von Alters her, ihr Schild und Lohn, ihr Schuß und Schirm, ihre Kraft und Stärke bleiben.

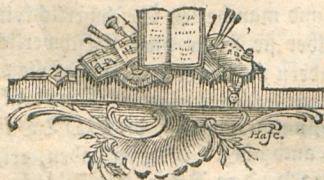
Noch weiter offenbahren sie die Freude ihres Herzens durch eine christliche Ergebung in die Wege des HERRN ihres GOTTES. Sie wissen wohl, das Alter hat viele und mancherley Beschwerlichkeiten bey sich, ja es ist selbst eine Krankheit. Aber sie sehen diese Beschwerlichkeiten nicht bloß als eine Folge der Natur, sondern als ein Kreuz an, daß sie von GOTT gern annehmen, und dem Erlöser willig nachtragen. Eingedenk, daß Glück und Unglück von GOTT komme, und daß denen, die GOTT lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen und auch allezeit gedienet haben, erklären sie sich: Drum will ich, weil ich lebe noch, dars Kreuz dir frölich tragen nach, mein GOTT, mach mich dazu bereit, es dient zum Besten allezeit.

Endlich beweisen auch unsere jubilirende Eheleute an ihrem heutigen Einsegnungstage ihre Freude durch eine erbauliche Erinnerung ihres Ziels und Endes. Unser Herr Homilius steht in dem 72ten und unsre Frau Homiliuskin in dem 71ten Lebens-Jahre. Das ist das erste Ziel, welches Moses dem menschlichen Leben gesetzt hat. Unser Leben währet 70. Jahr, wie nach dieser Einsegnungs-Rede musicalisch angestimmt werden wird. Sie wissen, daß ihre Zeit in den Händen GOTTES stehe, und daß alle ihre Tage von Ewigkeit abge-

26 7460 BK

abgezählet und auf das Buch der Vorsehung geschrieben sind, dahero denken sie an ihr Ende, und machet sich täglich auf jenen erfreulichen Uebergang aus der mühseligen Zeit in die selige Ewigkeit fertig. Sie führen jenes Wort des Weisen im Herzen und Munde: **LXX**, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Das sey genug um der Schwächlichkeit willen, von der Freude eines jubilirenden Ehepaares am Tage ihrer feyerlichen Einsegnung. Nun will ich zum Werke der Einsegnung selber schreiten, und wenn ich, aus ihrem Munde, von ihrem Vorsatze, einander bis in den Tod fortzulieben, versichert worden bin, den Segen des **HEHN** auf sie legen.

Euch segne Vater und der Sohn,
Euch segne **GOTT** der Heilige Geist,
Dem alle Welt die Ehre thut.
Für ihm euch fürchtet allermeist,
Und sprecht von Herzen, Amen.



M.C

ULB Halle

3

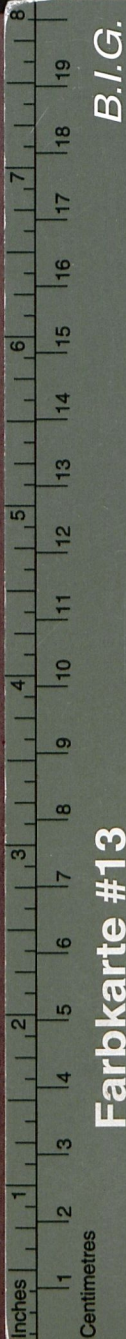
004 450 523



VOR







B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13



Freude eines jubilirenden Ehepaars,
am Tage

Ihrer feyerlichen Einsegnung,
wurde am 17. Aug. 1774.

an dem Exempel

n Gottlob Friedrich Homilius,

Bürgers und Oberältesten der Buchbinder,
und

Frauen Johannen Marien,
geb. Kammseherin,

mit welchen zugleich

eine Enkelin mit Ihrem Verlobten
nehmlich

Herr Christian Moser,

Bürger und Langmesser-Schmidt,
und

oser Christiana Sophia Brückmannin,

vor das Altar geführt und getrauet wurde,
in der

Frauen-Kirche zu Dresden bey vollreicher Gemeinde,
vorgestellt

von

Herr M. Christian Gottlieb Flachs,

Archi-Diac.

und aus dessen Munde nachgeschrieben.

Freyberg, mit Barthelischen Schriften,